Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Botboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 280. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 610. „ „ Bectum: „ 11. Dienstag, den 5. Dezember Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Bestellung nachgeliefert.

)=(Das Volksschulunterhaltungsgesetz.

Der jetzt vorliegende „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen“ stellt als ersten Grundsatz auf, daß die Volksschule eine Einrichtung der Gemeinde ist. Nur im Unvermögensfall soll der Staat mit Ergänzungszuschüssen eintreten. Der zweite Hauptgrundsatz, den das Gesetz statuiert, ist der der Konfessionalität der Volksschule. Die öffentlichen Volksschulen sollen in der Regel so eingerichtet werden, daß der Unterricht evangelischer Kinder durch evangelische Lehrkräfte, katholischer Kinder durch katholische Lehrkräfte erteilt wird. Damit entspricht der Gesetzentwurf dem Kompromißantrag, wie er im Jahre 1904 von den Konservativen, den Freikonservativen und den Nationalliberalen eingebracht wurde. Ausnahmen von der Regel sollten nach dem Kompromißantrag nur aus „besonderen Gründen“, insbesondere aus nationalen Rücksichten oder da, wo dies der historischen Entwicklung entspräche, zulässig sein. Der Gesetzentwurf hat sich im allgemeinen an diese Richtschnur gehalten. Simultanschulen sollen nur aus „besonderen Gründen“ neu errichtet werden können. Darüber, ob besondere Gründe vorliegen, entscheiden die Verwaltungsbehörden, in letzter Linie der Provinzialrat. Die bestehenden Simultanschulen sollen beibehalten werden, und dort, wo sie eingebürgert sind, speziell im ehemaligen Herzogtum Nassau, soll ihre Weiterentwickelung nicht gehindert werden. Wo bisher nur Konfessionsschulen vorhanden sind, sollen auch in Zukunft nur solche errichtet werden, wo aber Simultanschulen bestehen, können sie erhalten bleiben und vermehrt werden. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß auf die Provinzen Westpreußen und Posen das Gesetz keine Anwendung finden soll.

Der weiteren Forderung des Kompromißantrages vom Jahre 1904, die sich auf die Sicherung der Rechte einer konfessionellen Minderheit bezieht, trägt der Gesetzentwurf dadurch Rechnung, daß eine bestimmte Grenze aufgestellt wird, bei deren Erreichung eine konfessionelle Minderheit die Errichtung einer besonderen Konfessionsschule verlangen kann. Auf dem Lande soll das Vorhandensein von sechzig Schülern einer Konfession genügen, um eine Konfessionsschule zu verlangen, in größeren Landgemeinden und in Städten ist die Zahl von 120 gewählt. Die Mindestzahl sechzig entspricht der bisherigen Praxis. Voraussetzung der Einrichtung einer besonderen Konfessionsschule soll sein, daß die Eltern oder sonstigen Vertreter der Schulkinder es wünschen u. einen entsprechenden Antrag stellen. Beträgt in einer öffentlichen Volksschule, die nur mit katholischen oder nur mit evangelischen Lehrkräften besetzt ist, die Zahl der einheimischen evangelischen oder katholischen Schulkinder dauernd mindestens zwölf, so soll tunlichst für diese ein besonderer Religionsunterricht eingerichtet werden.

In den auf Grund des Gesetzes zu errichtenden besonderen Organen zur Verwaltung der Schulangelegenheiten, die ihre Tätigkeit neben den örtlichen Gemeindebehörden, d. h. in den Städten in den Schuldeputationen und in den Landgemeinden in den Schulvorständen ist eine Vertretung der Kirche insofern vorgesehen, als immer der dienstälteste Ortspfarrer der evangelischen Landeskirche oder der katholischen Kirche Mitglied sein muß.

Bemerkenswert ist, daß der Gesetzentwurf auf eine Trennung des Schulamts von einem kirchlichen Amt, wo eine solche Verbindung nach dem geltenden Rechte vorhanden ist, sich nicht einläßt.

Reichstag.

(Fortsetzung.) + **Berlin**, 2. Dez.

Wüstenbahn Lüderitzbucht-Kubub.

Erzberger (Zentr.) Wenn jetzt die Notwendigkeit u. Raschheit dieses Bahnbaues so begründet wird, so müssen wir uns erstaunt fragen, warum diese Bahn nicht früher uns vorgelegt worden ist. Begründet wird die Vorlage nur mit militärischen Bedürfnissen. Meine politischen Freunde halten dieses Bedürfnis nicht für absolut zwingend und ausschlaggebend. Nach dieser Begründung können wir der Vorlage nicht unsere Zustimmung geben. Der Aufstand ist so gut wie zu Ende. Der größte Teil der Hottentotten hat sich verlaufen. Die aufrührerischen Volksstämme als Stämme sind vernichtet, wenn auch die und da Ueberfälle und Mordtaten vorkommen können. Davor ist man aber selbst hier in Berlin nicht sicher. Der Bahnbau dauert mindestens 8 Monate, aber es können auch neun, zehn oder noch mehr Monate werden. Man baut doch nicht Eisenbahnen wegen eines vorübergehenden Aufstandes, der sich in dieser Form und in dieser Ausdehnung nicht wiederholen kann.

Ueber die wirtschaftliche Notwendigkeit einer solchen Bahn aber schweigt hier des Sängers Höflichkeit vollständig. Mit keiner Silbe wird uns mitgeteilt, daß irgend eine Aussicht auf Einnahmen vorhanden ist, mit Ausnahme derjenigen, die das Reich aus seinen eigenen Transporten erzielt, die es aber selbst bezahlt. Da ist es eine ernste Pflicht des Reichstags, sich die Frage vorzulegen: Hat die Kolonie Südwestafrika einen solchen Wert, daß sich solche Opfer auch in Zukunft noch lohnen werden? Redner führt dann im einzelnen sehr treffend aus, daß man seit 15 Jahren in den alljährlich herausgegebenen amtlichen Denkschriften über Südwestafrika Zukunftsmusik macht. Bald soll die Viehzucht zur Blüte kommen, bald der Bergbau. Schließlich bleibt aber alles unfruchtbare Wüste. Die goldenen Berge des Bergbaus sind auf eine einzige zweifelhafte Kupfermine zusammengeschrumpft in einem Lande, das so groß ist wie Deutschland, Oesterreich und die Schweiz zusammen. Die Landungsstelle Swakopmund wurde als ein außerordentlich günstiger Hafen geschildert, Millionen wurden hineingesteckt, und — alles vergeblich, der Hafen ist gänzlich unbrauchbar. Mit der Bahn Swakopmund-Windhoek, mit deren Bau begonnen wurde, ohne den Reichstag gefragt zu haben, ist es nicht viel besser.

Und welche Widersprüche finden sich in den Denkschriften über die gegenwärtige Bahnvorlage! Der Verfasser der jetzigen Denkschrift scheint nicht einmal die vorjährige gelesen zu haben. Das Privatkapital wollte die Bahn nicht bauen weil sie wegen der Wanderdünen ganz unausführbar wäre. Die Landstraße von Lüderitzbucht nach Kubub soll nach der Denkschrift von vor vier Jahren so gut sein, daß sie unsern heimischen Chausseen nur wenig nachgebe. Da frage ich: Warum legt uns die Regierung nicht eine Forderung vor, die sich auf einige Kraftwagen und Lastomnibusse beschränkt? Zweimal wurde dem Hause mitgeteilt, daß diese Straße vollendet sei, und ein Jahr darauf hieß es, sie sei nicht fertiggestellt worden. Heute beruft man sich in der Denkschrift auf alte Afrikaner, die diesen Baiweg schon seit langen Jahren kennen. Dabei wurde uns vor drei Jahren gesagt, daß der Weg gar nicht fertiggestellt sei. Sie sehen also, was man auf amtliche Denkschriften zu geben hat. Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit werde ich auch den vollen Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptungen über Kamerun antreten, genau so, wie ich aus amtlichen Denkschriften hier nachgewiesen habe, daß der Reichstag alle die Jahre nicht richtig berichtet worden ist. Ein genauer Kostenanschlag wird uns hier über die Bahn nicht mitgeteilt. Bei der Eisenbahn Swakopmund-Windhuk hat Staatssekretär Freiherr v. Richthofen 1897 die Gesamtkosten der Bahn auf vier bis fünf Millionen Mk. beziffert. Dieser Kostenvoranschlag ist um rund 300 Prozent überschritten worden. Diese durchaus leistungsunfähige Bahn kommt uns auf über 20 Millionen zu stehen ohne die jährlichen Betriebszuschüsse.

Ich habe von zuverlässiger Seite Mitteilung bekommen von Unterschleifen, die bei der Schutztruppe vorgekommen sind. Große Kisten von den Lieferungen sind nach Argentinien gegangen und dort verkauft worden. Ich habe mich für verpflichtet gehalten, das sofort dem Auswärtigen Amt mitzuteilen. Inzwischen war der deutschen Gesandtschaft in Buenos Aires auch ein Artikel des Argentinischen Tageblatts zugegangen, der ähnliche Behauptungen enthielt. Die Gesandtschaft erklärte darauf, daß diese Angaben zwar nicht gänzlich aus der Luft gegriffen, zum mindesten aber stark übertrieben seien. Daraufhin ist dann telegraphisch Bericht von dem Oberkommando der Schutztruppe eingefordert worden. Ich frage: Welcher Bericht ist darauf eingegangen? Sehr gewundert aber hat es mich, daß nicht auch auf die erste Anzeige ein sofortiger Bericht eingefordert ist. Hier ist die deutsche Ehre und das deutsche Ansehen engagiert. Eine weitere Frage an die Kolonialverwaltung. Ist es richtig, daß außer mir und außer der deutschen Gesandtschaft bereits im Hochsommer noch eine dritte Persönlichkeit von diesen Unterschleifen dem Auswärtigen Amt Mitteilung gemacht hat?

Noch kurz einige unserer allgemeinen Bedenken gegen das heutige System der Kolonialpolitik. Es fällt mir nicht ein, auf die unerhörten Mißgriffe bei der Auswahl der Beamten, auf das wirtschaftliche Verhalten der Beamten, der Händler usw. einzugehen, nur eine allgemeine Darlegung. Man wird mir und meinen politischen Freunden ja den Vorwurf machen, daß wir Gegner der Kolonialpolitik seien. An der programmatischen Erklärung Windthorsts haben wir von jeher festgehalten, die dahinging: Wir sind für vernünftige Kolonisation und für Heranziehung der Eingeborenen. Wir haben die Kolonialpolitik zwanzig Jahre gefördert und gezeigt, daß wir bereit sind, Opfer zu bringen für unsere Kolonien. Nichts ist unrichtiger als der Vorwurf, als ob der deutsche Reichstag irgend etwas an Bewilligungen für die Kolonien hat fehlen lassen. An sämtlichen Reichszuschüssen von 1895 bis heute sind im ganzen nur 3,8 Prozent gestrichen, und darunter Forderungen, die das Jahr darauf bewilligt worden sind. Vom Gesamtetat der Schutzgebiete sind höchstens 1,5 bis 2 Prozent gestrichen. Wie glücklich wäre der Kriegsminister, der Marineminister, wenn ihnen so wenig gestrichen würde. Da soll man den Vorwurf endlich zu Hause lassen, daß der Reichstag zu große Sparsamkeit zeigt. Aber wenn ein hochverdienter Professor des orientalischen Seminars auf dem Kolonialkongreß den ungeheuerlichen Ausspruch tun konnte: Ich sehe bis zum Beweis des Gegenteils jeden Deutschen in der Kolonie als ausgesprochenen Feind der Mission an, oder wenn ein katholischer Missionar auf dem Kolonialkongreß erklärt: Jeder Schritt der Schutztruppe in Ostafrika bedeutet die Ausbreitung der Syphilis — einer solchen Kolonialpolitik sollen wir noch weiter Geld bewilligen, wenn nicht die absolut zwingende Notwendigkeit nachgewiesen ist? Bringen Sie uns neues Material, dann werden wir prüfen. Dieser Sachlage gegenüber haben wir keine Ursache, einen geschäftsordnungsgemäßen Vorschlag zu machen.

Oberst v. Deimling: Ich war in Afrika 1¼ Jahr lang Kommandeur des 2. Feld-Regiments und war als solcher mit der selbständigen Leitung der Operationen gegen die Hottentotten beauftragt. Das Hauptfeld meiner Tätigkeit liegt also im Süden des Schutzgebietes. Ich bin somit Hauptzeuge der Verhältnisse, speziell der Vorgänge im Süden, die für den Bau dieser Bahn in Betracht kommen, und möchte als solcher mir einige Worte erlauben. Unsere Truppen im Süden sind hinsichtlich ihrer Verpflegung angewiesen einerseits auf den Zuschub auf dem Baiweg Lüderitzbucht-Keetmannshoop, anderseits auf die Verpflegung durch die englischen Händler aus der Kapkolonie. Gefällt es der englischen Kapregierung, wie es tatsächlich im Januar und Februar d. J. der Fall war, als ich gerade die Expedition gegen die Karasberge wider Morenga vorbereiten mußte, die Grenze zu sperren gegen Zufuhr der Verpflegung, so sind die Truppen und auch die gesamten Einwohner des Südens lediglich angewiesen auf die Zufuhr auf dem Baiweg, und das genügt in keiner Weise. Lüderitzbucht ist ein ausgezeichneter Hafen. Die Walfischbai wird in absehbarer Zeit der Versandung unterliegen. Bei Lüderitzbucht ist das ausgeschlossen, weil es eine Einbuchtung ist, die außerdem von Felsen geschützt ist. Die Landstraße geht nun durch die Flug- und Wanderdünen der Namib, das ist der breite Wüstengürtel, der unserer ganzen Kolonie von Norden bis Süden vorgelagert ist, im Norden 60 bis 70 Kilometer breit, im Süden bei Lüderitzbucht 100 Kilometer. Man muß sich diese Wanderdünen vorstellen wie ein hochwogendes Meer, das plötzlich erstarrt ist. Durch die Winde werden die Dünen in Bewegung gesetzt; wo heute ein Berg ist, ist morgen ein Tal, und durch dieses schwierige Gelände geht der Betrieb mit Ochsen- und Eselbahnen. Noch schlimmer aber ist der Durst, dem die Ochsen und Esel ausgesetzt sind. Auf dieser ganzen 120 Kilometer langen Strecke Lüderitzbucht bis Kubub gibt es nur einen einzigen Brunnen, der voriges Jahr gegraben worden ist. Die Wasserstelle Ukama ist aber durchaus ungenügend für den Betrieb. Die Ochsen fallen massenhaft dem Durst zum Opfer. Ich war im April dort bei Ukama und habe 576 Ochsenkadaver dort gezählt. Die Luft ist verpestet, von Ukama bis Lüderitzbucht kann niemand den Weg verfehlen, man braucht nur buchstäblich der Nase lang zu marschieren. (Hört, hört!)

Daß unter solchen Verhältnissen die Verpflegung außerordentlich schwierig und ungenügend ist, das ist ja ganz klar. Ich habe als Truppenbefehlshaber in Keetmannshoop im vorigen Frühjahr die Rationen für den Mann auf ¾ herabsetzen müssen. Die Leute haben sich die Koppel enger schnallen müssen. Die Hinzuführung habe ich lediglich beschränken müssen auf Mais und Mehl, also nur auf das Allernotwendigste, was der Mensch zum Leben braucht. Alle Genußmittel, Wein, Tabak, Konserven, Gemüse habe ich ausschließen müssen, nur damit ich das Nötigste hatte, um dem Morenga zu Leibe gehen zu können. Nur eine Eisenbahn kann helfen. Ich habe mit dem Ingenieur, mit den Hauptleuten der Eisenbahntruppe gesprochen. Sie haben die Trace bereits festgelegt, die über granitenen Untergrund führt, dem de. Flugsand keinen Schaden tun kann, durch eine Gegend, wo die Namib verhältnismäßig schwach ist. Wie ich im April in Lüderitzbucht war, sagte mir der Ingenieur: „Wenn ich heute vom Reichstag das Telegramm bekomme, ich kann anfangen, so ist bis zum 1. November die Bahn fertiggestellt.“ Heute hätten wir die Bahn also schon.

Mit Freude habe ich vorhin das Bravorufen gehört, als Seine Durchlaucht unseren braven Truppen lebhaftes Lob gezollt hat. Ich setze daraus, daß auch Sie die Leistungen unserer Truppen anerkennen. Zeigen Sie es dadurch, daß Sie ihnen diese Bahn als Weihnachtsgeschenk bieten. Telegraphieren Sie noch heute hinaus, daß Sie die Bahn bewilligen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es ist zum Ausdruck gebracht worden: wozu denn heute noch die Bahn? Hendrik Witbooi sei tot, die Hottentotten hätten sich in Massen ergeben Bis jetzt sind 74 Hottentotten zurückgekehrt, die haben 34 Gewehre abgeliefert. Zu 74 Hottentotten gehören 4 Gewehre. Sie machen es eben so; sie geben ihre alten Donnerbüchsen aus dem vorigen Jahrhundert ab, die guten behalten sie zurück graben sie später wieder aus und schießen uns damit tot. Und auch wenn sich alle Hottentotten ergäben, so bleibt doch immer noch auf lange Zeit hinaus eine starke Besetzung des Südens erforderlich, um ein etwaiges Wiederauftreten des Aufstandes im Keime zu ersticken, und für diese Besetzung ist nach wie vor die Bahn Lebensbedingung. Ich kann also als Augenzeuge und im Interesse meiner Kameraden in Südwestafrika nochmals bitten: Bewilligen sie diese Bahn, und bewilligen Sie sie sofort. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Ledebour (Soz.-dem.): Das schöne Pathos des Obersten Deimler kann nicht hinwegtäuschen über den Mangel an Argumenten. Seine Ausführungen über die Bahn stimmen mit der Denkschrift nicht überein. Die ganze Kolonie ist eine ungeheure Vergeudung von Volksvermögen, von Menschenkraft. Daß törichterweise deutsches Blut dort vergossen ist, kann uns noch nicht veranlassen, noch mehr Menschenleben zu fordern. Aufklärung müssen wir verlangen über die Erlasse des Generals v. Trotha, in denen er die Ausrottung der Herero androht und einen Preis von 2000 M. auf den Kopf Witbois setzt. Wir sind entrüstet darüber, daß ein deutscher General in dieser Weise Meuchelmörder dingt. (Unruhe.) Ich habe im Mai bereits die Frage gestellt. Damals wollte die Kolonialverwaltung von diesem Erlasse noch nichts erfahren haben. Ich frage heute: hat man den General zur Verantwortung gezogen? Gemäß dem Erlaß Trothas sind die schwarzen Frauen und Kinder haufenweise verhungert und verdurstet, wehrlose männliche Herero in sehr großer Zahl erschossen worden. In diesem Erlaß liegt eine ungeheure Infamie.

Vizepräsident Graf **Stolberg**: Sie dürfen einen dienstlichen Erlaß eines preußischen Generals nicht als eine Infamie bezeichnen. (Der Zehngebote-Hoffmann ruft: Er ist es aber doch!)

Ledebour: Das deutsche Volk kann verlangen, über Vorgänge unterrichtet zu werden, die seinem Namen zur Unehre gereichen. Trotha soll nach einem in der Zukunft veröffentlichten Briefe später den vernünftigen Gedanken gehabt haben, mit Morenga Frieden schließen zu wollen, dagegen habe aber der Reichskanzler Einspruch erhoben. Wenn das richtig ist, so hat sich der Reichskanzler eines schweren Vergehens schuldig gemacht, daß ihn in jedem konstitutionellen Lande auf die Anklagebank bringen würde. Der Reichskanzler gehört mit Trotha zusammen auf die Anklagebank. Das deutsche Volk und die deutsche Geschichte werden ihn schuldig sprechen.

Geheimrat **Seitz**: Wenn eine Rentabilität bei einer Bahn für jetzt alle Zeit feststeht, so ist es diese Bahn. Lesen Sie nur die Zahlen, was der Transport mit Ochsen, Maultieren und Kamelen kostet, und vergleichen Sie damit die Kosten für den Eisenbahntransport inklusive Verzinsung und Amortisation. Es wird nicht möglich sein, die Truppen in den nächsten Jahren über 1000 Mann herunter zu vermindern.

Erst die Bahn Swakopmund-Windhuk hat die Möglichkeit gegeben, den Herero-Aufstand in dieser Zeit niederzuwerfen. Ohne diese Bahn wäre es nicht möglich gewesen, diese Zahl von Truppen in das Innere zu schicken und dort zu verpflegen.

Ich komme zu der Frage der angeblichen Unterschleife bei Kleidungsstücken usw. Der Kolonialverwaltung ist Mitte dieses Jahres

die Nachricht zugegangen, dass ein argentinisches Blatt mitteile, es würden Uniformstücke und Waffen aus Südwestafrika in Menge dort verkauft. Es wurde alsbald das Kommando der Schutztruppe zur Aeußerung aufgefordert und ebenso der deutsche Gesandte in Buenos-Aires ersucht, durch den Vizekonsul in Arta Blanca Erhebungen anstellen zu lassen. Dieser hat verschiedene Vertrauensmänner hingeschickt, und es hat sich ergeben, daß die ganzen Angaben auf einen Mann zurückzuführen sind. Es konnte auch nicht festgestellt werden, daß durch einen Beamten irgendwelche Dinge verkauft worden sind. Es wurde festgestellt, daß die Kleidungsstücke und Waffen von Offizieren und Mannschaften eines Dampfers verkauft worden sind, der im März oder April von Swakopmund nach Buenos-Aires gekommen war. Nun erinnere ich daran, daß der Dampfer Gertrud Woermann vorher 15 Klm. nördlich von Swakopmund gescheitert ist und daß bei den Bergungsarbeiten alle möglichen Leute zusammengekommen sind. Da darf man sich nicht wundern, wenn bei dieser Gelegenheit die Neger von ihrem alten Gebrauch, sich möglichst viel Strandgut anzueignen, nicht abgewichen sind. Sobald ein Schiff strandet, sind sofort die Neger bei der Hand und plündern es aus. Es sind hier gegen die gesamten Beamten der Kolonialverwaltung schwere Vorwürfe erhoben worden. Ich will auf die Frage, ob sie begründet sind oder nicht, hier jetzt nicht eingehen. Aber sind sie begründet, dann stelle man die Schuldigen vor den Disziplinarrichter oder vor den Strafrichter. Die eine Folgerung aber darf man nicht ziehen, daß man wegen unserer angeblichen Sünden unsere Truppen in Südwestafrika leiden läßt. (Lebhafter Beifall.)

Oberst v. Deimling: Gegenüber den Ausführungen des Abg. Ledebour möchte ich nur zwei Kriegserlebnisse kurz erzählen. Eines Tages wurde eine Patrouille von einem Offizier und elf Reitern im dichten Busch von einer großen Ueberzahl von Gegnern angegriffen, umzingelt und nach heldenmütiger, verzweifelter Gegenwehr bis auf den letzten Mann niedergeschossen. Als wir an die Stelle kamen, lagen die Leichen nackend ausgezogen nebeneinander. Die Hände und Füße waren abgehackt (hört, hört!), einigen die Augen aus dem Kopf gedrückt, einem Mann nach dem Urteil des Arztes bei lebendigem Leibe das Genick abgedreht. (Bewegung. Zuruf von den Nationalliberalen zu den Sozialdemokraten: Das sind Ihre Schützlinge.) Nachdem Hendrik Witboi angeblich beschlossen hatte, Orlog (Krieg) zu machen, schickte er den Unterkapitän Samuel Isaak nach Gibeon zum Hauptmann v. Burgsdorff. Isaak sagte: Der Kapitän wird Orlog machen, du bist noch der einzige, auf den er Wert legt; komm mit mir, wir wollen zusammen zu ihm gehen. Hauptmann v. Burasdorff ging mit ihm und ohne Waffen, und als sie in das Weichbild der Residenz Witbois kamen, traten sechs bereit gestellte Schwarze hervor und schossen ihn nieder. (Hört, hört!) Und gegen solch bestialische, grausame, heimtückische Feinde sollen wir mit Glacehandschuhen vorgehen! Da verlangen Sie Uebermenschliches von uns. (Lebhafter Beifall.) Soll man sich da nicht entrüsten, wenn dann in Berlin am Biertisch derart geurteilt wird? Milde gegen die Eingeborenen ist Grausamkeit gegen die eigenen Leute. (Lebhafter Beifall.)

Kopsch (Frs. Vp): Ich freue mich der Ernüchterung des Herrn Erzberger; sie entspricht der Stimmung des überwiegenden Teils des Volkes. Unser Volk ist kolonialmüde, und die Steuervorlagen machen es noch mehr dazu. Wir alle sind dankbar für die Aufopferung, die unsere Krieger in Afrika bewiesen haben. Muß es uns aber nicht mit Wehmut erfüllen, wenn wir sehen, wofür dieser Opfer gebracht werden?

Geheimrat Dr. Golinelli: Die von Herrn Erzberger vermißte wirtschaftliche Begründung der Vorlage konnte unterbleiben, da wir überzeugt sind, daß ohne die Bahn eine gedeihliche Beendigung des Aufstandes nicht möglich ist und nur so unsere Soldaten ein menschenwürdiges Dasein führen können. Ich spreche nicht als ein Schriftgelehrter. Ich war fünf Jahre ununterbrochen in Südafrika tätig, in Kapstadt und in unserm Schutzgebiet, und habe mir ein Urteil über die Qualifikation der beiden Gebiete gebildet. Man darf freilich nur einen afrikanischen Maßstab nehmen. Dann aber wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß unser Schutzgebiet doch nicht so schlecht ist. Wir haben die Ansiedler, die wegen der Entschädigung hier waren, mit tränenden Augen bekannt: sie haben alles verloren, aber den Mut und das Vertrauen zum Lande haben sie nicht verloren. Und lesen Sie die Südwestafrikanische Zeitung. Fast in jeder Nummer finden Sie das volle Vertrauen in die Entwicklungsmöglichkeit des Landes ausgedrückt. Dem jetzigen Gouverneur v. Lindequist können Sie glauben, wenn er schreibt, daß unser Schutzgebiet höchstens von dem besten Teil der Kapkolonie geschlagen wird. Der geologische Wert unserer Kolonie ist für mich positiv feststehend.

v. Arnim (Rp.) Wir geben unserer Freude über die Vorlage Ausdruck.

Schrader (Frs. Vgg.): Wir müssen die Kolonie behalten und müssen eben sehen, wie wir vernünftige Verhältnisse hineinbekommen. Wir wollen die Vorlage in die Kommission verweisen, aber mit dem Ersuchen, mit möglichster Beschleunigung zu arbeiten.

Lattmann (Antisemit.): Die große Mehrzahl der Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung begrüßt die Vorlage. Diese Bahn ist nicht nur für den Aufstand von Bedeutung, sondern auch für die internationalen Verwickelungen Deutschlands mit andern Völkern. Hätten wir sie gehabt, dann hätten unsere Truppen auch schnell aus dem Innern an die Küste und dann wo andershin kommen können. (Zurufe von den Sozialdemokraten: Wohin denn?) Na, wenn es einen Krieg mit England gegeben hätte. (Schallendes Gelächter.) Ich glaube, die Thronrede hat die Gefahr uns nahe genug vor Augen gerückt, als daß man darüber zu lachen berechtigt wäre.

Geheimrat Seitz wiederholt die Erklärung des Geheimrats Golinelli über die Landfrage. Es ist dafür gesorgt, daß das für den Bahnbau erforderliche Land unentgeltlich abgetreten wird, daß mit dem Land der Lüderitzbucht unter keinen Umständen Spekulation getrieben wird und daß die Plantagen- und Grundbesitzer im Interessengebiet der Bahn zu entsprechenden Leistungen herangezogen werden.

Abg. Ledebour (Soz.) Warum hat der Reichskanzler den Frieden mit Morenga verhindert? Warum hat Herr v. Trotha zum Meuchelmord aufgefordert? Die Entrüstung des Obersten Deimling über die Greueltaten der Hottentotten und Hereros teile ich vollkommen. Ist denn das aber eine Rechtfertigung dafür, daß wir in gleicher Weise Krieg führen? (Widerspruch und Gelächter rechts.) Unsere Soldaten sollen nicht zu barbarischen Sitten erzogen werden. Das muß zu Greueltaten führen. (Zuruf rechts: Rußland!) Ja, allerdings sind da auch Greueltaten genug von Ihren Gendarmen vorgekommen, sind doch einer Jüdin bei lebendigem Leibe die Arme abgesägt worden. Daß Grausamkeiten in dem Kampf gegen die Hereros vorgekommen sind, haben wir aus den Berichten von dort erfahren. So war es auch in China, wo die Leute von einer Stelle, von der man wirklich etwas anderes erwarten sollte, aufgehetzt worden waren, sich wie die Hunnen zu benehmen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Es ist eine Grausamkeit, daß Trotha die Frauen und Kinder in den Durstod getrieben hat. Herr Oberst, billigen Sie das? (Oberst Deimling: Jawohl, vollständig! Große Unruhe. Hört! hört! links.) Das ist ein Zeichen der Verrohung durch die Kriegsführung, damit kommen Sie unter die Hottentottenmoral herunter! Wir haben ja hier vor einigen Tagen gehört, daß man denjenigen, die den Glanz der Krone anzutasten wagen, mit Knüppeln den Schädel einschlagen soll. Ich glaube, einer solchen Lappalie wegen würden die Hottentotten nicht so vorgehen. (Heiterkeit.) Die Verruchtheit zeigt sich bei allen Ausrottungskriegen, das haben wir bei den Engländern den Buren gegenüber gesehen, neuerdings auch im Kongostaat des Königs Leopold. Wir wollen nicht, daß Deutschland so verfährt, wie König Leopold von Belgien, der sich zum Handlanger schamlosester Brutalitäten gemacht hat. (Unruhe rechts. Sehr richtig! bei den Sozialdem.) Die selbe Entwickelung hat sich überall gezeigt, wo europäische Soldaten und Beamte für die Ausbeutungspolitik tätig waren, das ist der Fluch, der sich an die Kolonialbestrebungen geheftet hat. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Also so weit ist es gekommen, daß ein deutscher Oberst, an dessen persönlicher Tapferkeit und Ehrenhaftigkeit nicht zu zweifeln ist, eine solche Infamie verteidigt! Nichts ist beweisender für die Scheußlichkeit der Kolonialkriege, für die Demoralisation unseres Volkes durch die Kolonialpolitik. Es ist höchste Zeit, daß endlich ein Ende gemacht wird mit dieser nichtswürdigen Kolonialpolitik. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiteren belanglosen Bemerkungen wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. *) Berlin, 4. Dez. Wie die Kölnische Zeitung aus sicherer Quelle erfährt, wird ein Gesetzentwurf über die Regelung der Lehrergehälter in dieser Session dem Landtage nicht zugehen, sondern die gesetzliche Erledigung dieser Frage soll im Anschluß an das jetzt vorgelegte Schulgesetz später erfolgen. Aber, um den als berechtigt anerkannten Wünschen der Lehrer schon vorher entgegenzukommen, werden in den diesjährigen Etat einige Millionen für Erhöhung der Lehrergehälter eingestellt.

Oesterreich-Ungarn. ⚔ Budapest, 4. Dez. Politischer Setzerstreik. Die hiesigen Schriftsetzer beschlossen, solche Zeitungen, die die Sozialisten und das allgemeine Wahlrecht in ihnen gehässig erscheinender Weise angreifen, nicht zu setzen und zu drucken. Infolgedessen konnten heute 6 Blätter nicht erscheinen.

Großbritannien. ⚔ London, 4. Dez. Das Kabinett Balfour hat seine Entlassung eingereicht. König Eduard hat Campbell Bannerman zur Bildung eines Kabinetts berufen. Campbell Bannermann ist Führer der entschiedenen Liberalen und Anhänger der irischen Selbstverwaltung (Homerule).

Türkei. □ Konstantinopel, 2. Dez. Der angebliche deutsch-russische Geheimvertrag von 1871, den die Zeitung Prensa in Buenos Aires veröffentlichte, scheint keine politische Intrigue, sondern ein Schwindel zu sein. Derselbe Vertrag wurde vor einigen Jahren verschiedenen hiesigen diplomatischen Stellen von seiten eines noch hier lebenden, übel beleumundeten Polen zum Kauf angeboten.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 21. November d. J. im Gefecht bei Garunarub verwundet; Leutnant Graf Hans von Hardenberg, geboren 1875 zu Hardenberg, früher im Ulanen-Regiment Nr. 16, Unterleibsschuß. Unteroffizier Rudolf Blome, geboren 1880 zu Warburg, früher im Husaren-Regiment Nr. 8, Knochenschuß linken Ellenbogen.

⚔ Gouverneur von Lindequist meldet, daß sich die Unterwerfung der Hottentotten unter folgenden Bedingungen vollzogen habe:

1. Abgabe von Gewehren, Munition und Pferden.
2. Zusicherung des Lebens mit Ausnahme der Mörder.
3. Vieh wird den Unterworfenen soweit belassen, als solches zum Unterhalte der Frauen und Kinder erforderlich ist.
4. Die Unterworfenen werden vorläufig nach Gibeon übergeführt.

Die Revolution in Rußland.

Truppenmeuterei und kein Ende.

Während der Meuterei in der dritten Artilleriebrigade in Warschau wurde ein Wachtmeister von Soldaten zum Fenster der Kaserne hinausgeworfen. Die Kasernen wurden von Infanterie umzingelt, die Artilleristen interniert. Ein neues Regiment Infanterie ist in Warschau eingetroffen. — In der Kreisstadt Ostrolenka im Gouvernement Lomscha meuterten die Soldaten des 14. Glukowsker Dragoner-Regiments und steckten die Kasernen in Brand. Von gleichfalls meuternden Sappeuren wurde ein Oberst mißhandelt. Im russischen Grenzstädtchen Wilkowischki meuterte das 8. Dragoner-Regiment. Die Offiziere werden mit dem Tode bedroht, falls die Forderungen auf Erhöhung des Soldes nicht bewilligt werden. Aus Kowno wurde Militär requiriert.

Der Kriegszustand in Polen

ist am Freitag aufgehoben worden.

[0] Petersburg, 3. Dez. (Ueber Eydtkuhnen von einem Privatkorrespondenten.) Das Ende des Aufstandes der Post- und Telegraphenbeamten ist nicht vorauszusehen. Wie amtliche Stellen versichern, haben die Beamten beschlossen, zunächst 20 Tage zu streiken und auf Erfüllung aller ihrer Forderungen zu bestehen.

□ Woronesch, 2. Dez. Das Militär- und Lokalgefängnis des Strafbataillons in der Vorstadt Peidatscha wurde gestern durch Militärgefangene und meuternde Soldaten des Strafbataillons in Brand gesetzt. Das Feuer griff auf eine Reihe Läden über. Die Meuterer mit ihrer Kapelle an der Spitze marschierten im Zug nach dem Zivilgefängnis, um die Gefangenen zu befreien, wurden jedoch durch reguläre Truppen an der von der Stadt zu dem brennenden Zivilgefängnis führenden Brücke aufgehalten. Die Feuerwehr wurde am Löschen durch Salven der aus den Fenstern schießenden Gefangenen verhindert. Das Gefängnis wurde von den Truppen umzingelt. Die Meuterer des Strafbataillons wurden zum Teil, nachdem Schüsse gewechselt waren, festgenommen. Ein Teil ist auf der Flucht, ein anderer Teil umzingelt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Wattenscheid, 4. Dez. Ein furchtbarer Raubmord, der im nahen Günnigfeld an dem Gutsbesitzer Reik verübt worden ist, hat die Bewohner der ganzen Umgegend in große Aufregung versetzt. Vier maskierte Räuber drangen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr in das Haus des genannten Gutsbesitzers ein und durchsuchten zunächst ungestört die unteren Räume. Als sie dort nichts Wertvolles vorfanden, versuchten sie den Geldschrank zu sprengen, was ihnen jedoch nicht gelang. Hierauf beschlossen sie, den Gutsbesitzer zur Herausgabe der Geldschrankschlüssel aufzufordern und begaben sich in die erste Etage, drangen in das unverschlossene Schlafzimmer des ca. 28jährigen Sohnes, bei dem noch ein gerade zu Besuch weilender Vetter übernachtete, ein und knebelten die beiden ahnungslosen Leute. Die Räuber zwangen sodann den Sohn sie zu seinem Vater zu führen. Als der Vater auf mehrmaliges Klopfen nicht antwortete, sagte der Sohn bei nochmaligem Klopfen zu seinem Vater, er möchte aufstehen, es sei ein großes Unglück im Hause passiert. Hierauf gündete der Vater Licht an und trat heraus. Die Räuber fielen sofort über den Mann her, schossen auf ihn und schlugen ihn nieder. Diesen Zeitpunkt benutzte der Sohn, riß sich los und eilte zum Zimmer seiner Schwestern, die ihn von den Fesseln befreiten. Er sprang sodann aus der ersten Etage durch's Fenster und lief zu dem Nachbargehöft des Gutsbesitzers Fröhling, um Hülfe zu holen. Von diesem Gehöft eilten sofort drei gutbewaffnete Personen zu Hülfe, diese kamen aber leider schon zu spät. Die Mörder waren bereits unter Hinterlassung von Tiebeswerkzeugen geflüchtet. Man fand den Gutsbesitzer Reik, der ca. 60 Jahre alt war, tot am Boden liegen, für die herbeigeeilten Personen und für die Familienmitglieder ein erschütternder Anblick! Die Spuren der geflüchteten Räuber deuten nach Bochum hin. An dem Tatorte fand man noch einen künstlichen Bart vor. Die Polizei hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die gemeingefährlichen Verbrecher zu fangen. Der auf diese schreckliche Weise ums Leben gekommene Gutsherr, der überall geschätzt und beliebt war, war Witwer und hinterläßt fünf Kinder, wovon zwei im Kloster sind.

Barmen, 2. Dez. Die Teppichfabrik Borwerk u. Co. ist in der vergangenen Nacht von einem Brande heimgesucht worden. Der Schade soll bedeutend sein.

Kirn, 30. Nov. Der katholische Lehrer Peter Eiges aus Kirn ist wegen Herausgabe der Schrift „Das Weltall", die eine materialistische Weltanschauung vertritt, von der Regierung zu Koblenz seines Amtes enthoben worden.

Volkswirtschaft und Soziales.

P. **Bielefeld**, 4. Dez. Die gestrige Versammlung des kath. Arbeitervereins war zur allgemeinen Freude sehr gut besucht. Es meldeten sich wieder verschiedene neue Mitglieder. Es wurde beschlossen, am 17. d. Mts., abends 8 Uhr, statt der gewöhnlichen Vereinsversammlung eine öffentliche Versammlung im kath. Vereinshause zu halten mit dem Thema: „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung", Referent Herr Jakob Minter aus Düsseldorf. Lebhafte Diskussion schloß sich an das Referat des Herrn Präses: „Bedeutung der Krankengeld-Zuschußkasse", in welchem er die Bedeutung der Zuschußkassen überhaupt u. besonders einer Zentralzuschußkasse gegenüber den Lokalkassen betonte. Der Verein wird sich der Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse in Düsseldorf anschließen. 27 Mitglieder haben sich bereits gemeldet, sodaß eine örtliche Verwaltungsstelle garantiert ist. Unter anderem wurde auch noch beschlossen, am Neujahrstage nachmittags 4 Uhr eine Vereinsversammlung abzuhalten, verbunden mit einer kleinen Weihnachtsfeier, zu welcher die Mitglieder ihre Angehörigen mitbringen wollen.

+ **Bielefeld**, 4. Dez. Aus Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: Mit besonderer Freude möchten auch wir konstatieren, daß die Differenzen in der Dalbke Papierfabrik beigelegt sind, wie Sie in Ihrer heutigen Nummer schon kurz berichten. Es freut uns zunächst, daß Herr Kommerzienrat Dresel doch noch mit seinen Arbeitern verhandelt und deren Organisation anerkannt hat, und wir sind überzeugt, daß seine Arbeiter jetzt mit größerer Freude und noch größerem Interesse ihren Pflichten nachkommen werden. — Es ist eine erfreuliche Lohnerhöhung auch für den letzten Arbeiter eingetreten. Für Sonntagsarbeit ist ein Zuschlag von 25% bewilligt. Die Kündigungsfrist wurde abgekürzt. Sie beträgt für Maschinenführer, Holländermüller, Heizer, Schlosser, Schmiede und Schreiner 4 Wochen, für alle übrigen Arbeiter 14 Tage. Die Arbeitszeit ist um 1 Stunde verkürzt. Die Ruhepause am Sonntag ist in der Regel ein 36stündige. Andere Aenderungen betreffen die Arbeitspausen etc. Maßregelungen sind nach Wiederaufnahme der Arbeit gegenseitig ausgeschlossen. Bemerkt sei noch, daß die sozialdemokratische Gewerkschaft in Dalbke nicht vertreten ist. Von den etwa 110 Arbeitern und Arbeiterinnen sind 99 Mitglieder der christl. Gewerkschaft.

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 5. Dez. In einem an die preußischen Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß verbietet der Verkehrsminister den Genuß aller alkoholischen Getränke während der Dienstzeit des Eisenbahnpersonals.

Bielefeld, 4. Dez. Der Zimmerplatz des Herrn E. Heringhaus an der Feilenstraße ist laut „Gen.-Anz." kürzlich zum Preise von ca. 93000 M. von einer Dortmunder Firma angekauft worden.

Bielefeld, 3. Dez. Durch Schreiben vom 15. Dezember 1903 hatte der Magistrat den Herrn Architekten Unruh der Urkundenfälschung bezichtigt und ihn aufgefordert, binnen acht Tagen Antrag auf bedingungslose Entlassung aus dem Amte zum 1. April 1904 unter Aufgabe jeden Anspruchs aus dem Beamtenverhältnis einzureichen. Der Herr Oberbürgermeister hatte den Verdacht der Urkundenfälschung auch in öffentlicher Stadtverordnetensitzung vom 10. Februar 1904 ausgesprochen. Komme Herr Unruh dieser Aufforderung nach, so solle ihm sein Gehalt vorläufig belassen werden, andernfalls Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amte beim Herrn Regierungspräsidenten gestellt werden würde. Herr Unruh hat am gleichen Tage, der Zustellung des betr. Schreibens, also am 15. Dez., erklärt, er wünsche, daß gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet werde, und er würde, falls der Magistrat die angedrohte Einleitung des Disziplinarverfahrens nicht in die Tat umsetzen sollte, seinerseits das Verfahren veranlassen. Herr Unruh ist sowohl vom Bezirksausschuß als auch jetzt vom Oberverwaltungsgericht in Berlin freigesprochen worden. (Westf. Ztg.)

Rheda, 3. Dez. In der letzten Zeit hat man sich viel bemüht, die Verkoppelung, die in unserer Nachbargemeinde Wiedenbrück schon ausgeführt ist, auch auf unsere Gemeinde auszudehnen. Doch die hiesigen Besitzer von Ländereien zeigen wenig Lust zur Verkoppelung, und, um sie in dieser Meinung zu bestärken, wurde hier heute ein Flugblatt verbreitet, worin die Schattenseiten grell hervorgehoben werden. Es wurde unter anderem gesagt, daß die Verkoppelung viel Geld koste und wenig nutzbringend sei. Es wären beispielsweise die Ländereien in der Gemeinde Wiedenbrück teilweise mehr zerstückelt als zusammen gelegt. Und anstatt die Ackergrundstücke zu entwässern, würden sie stellenweise bewässert.

Aus dem Regbz. Münster.

Walstedde, 2. Dez. Auf dem bei der hiesigen Ortschaft stehenden Bohrturm, in dem man vor zwei Tagen auf Kohlen gestoßen ist, entstand heute nacht plötzlich eine Explosion durch die dem Bohrloch entströmenden Gase, die sich entzündeten. Vier Leute erlitten schwere Brandwunden und mußten dem Drensteinfurter Krankenhause zugeführt werden. (Münst. Anz.)

Vermischtes.

— **Aus dem oldenburgischen Münsterlande**, 30. Nov. Ein über die Lage des Brennereigewerbes handelnder authentischer Bericht konnte noch vor wenigen Monaten mit vollem Rechte behaupten, daß dieses Gewerbe zurzeit günstig gestellt sei. Infolge des eingetretenen rapiden Fallens der Spirituspreise und anderseits durch das Steigen der Getreidepreise ist nunmehr gerade das Gegenteil eingetreten. Für unsere münsterländischen Brennereien sind diese beiden Faktoren von besonders ungünstigem Einflusse; sie werden für verschiedene Gewerbetreibenden entweder eine starke Reduktion des Betriebsumfanges oder gar eine völlige Betriebseinstellung zur Folge haben. Eine derartige Einstellung ist u. a. bereits am 1. Januar n. Js. zu erwarten. Die Ursache des raschen Fallens der Spirituspreise liegt in der enormen Alkoholproduktion Ostelbiens, das gerade in diesem Herbste bekanntlich eine ungemein ergiebige Kartoffelernte hatte. (W. Bbl.)

Breslau, 2. Dez. Die Strafkammer verurteilte den pensionierten Oberstabsarzt Gellner wegen anonymer und falscher Denunziation zu 2 Monaten Gefängnis.

Letzte Drahtnachrichten.

+ **Budapest**, 5. Dez. Gestern abend zogen große Volkshaufen vor die Geschäftsräume der Zeitungen, die gegen das allgemeine und gleiche Stimmrecht Stellung genommen haben. Sie suchten in diese Häuser einzudringen und das Innere zu zertrümmern. In der Druckerei des Budapest-Hirlap wurden mehrere Maschinen, zahlreiche Fensterscheiben 2c. zertrümmert. Man schoß mit Revolvern in die Wohnräume, von wo die Schüsse erwidert wurden. Viele Leute wurden verwundet.

„Ein rechter kleiner Wildfang"

ist das drei Jahre alte Töchterchen von Frau E. Drevin, die der Kleinen diese Bezeichnung, die unwillkürlich an blühende Gesundheit und Uebermut erinnert, selbst zugelegt hat.

Hamburg, Papenstraße 121, den 2. Februar 1905.

Ihr ausgezeichnetes Präparat Scotts Emulsion hat meinem jetzt dreijährigen Töchterchen Martha vorzügliche Dienste geleistet. Die Kleine, die während der ersten sechs Monate ein recht kräftiges Kind war, erkrankte an Keuchhusten, an den sich Lungen-Katarrh anschloß. Als sie nach langen bangen [illegible] davon befreit wurde, war sie so matt und schwach und sah so blaß und bleich aus, daß es jedermann auffiel. Nachdem ich verschiedene andere Mittel ohne Erfolg gebraucht hatte, versuchte ich es mit Ihrer Emulsion. In sehr kurzer Zeit fing denn auch unser Töchterchen an sich zu kräftigen und hat bei regelmäßigem Gebrauch ständig zugenommen; ein Ansatz zu Englischer Krankheit hat sich gänzlich gehoben. Jetzt ist das Kind ein rechter kleiner Wildfang geworden, munter und rotbackig und dabei unsagemein groß und kräftig entwickelt, so daß man sie allgemein für 4 Jahre hält. Sie nahm das Präparat so gern, daß sie am liebsten immer die doppelte Portion davon haben wollte und entwickelte jedesmal nach dem Einnehmen einen großartigen Appetit.

Hochachtungsvoll (gez.) Frau E. Drevin.

Scotts Emulsion ist vorzüglich dazu geeignet, die kleinen Wesen zu kräftigen, neues Fleisch und Muskeln zu bilden und die Entwicklung gesunder kräftiger Knochen zu befördern. Aber Scotts Emulsion weckt auch neuen Appetit und wenn die Kleinen einmal wieder gesunden Hunger bezeugen, dann ist es mit Körperschwäche bald zu Ende.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verkapselten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken.)

Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Dickdinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Am nächsten Freitag erscheint, des katholischen Feiertages wegen, diese Zeitung nicht. Anzeigen für die Samstagsnummer müssen deshalb spätestens bis Donnerstag Mittag in unserer Druckerei sein, größere noch erheblich früher. Die Geschäftsstelle.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Friedrich Möller in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jh. Bertr.: Joseph Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Kloterplatz.

Todes-Anzeige.



Heute abend 7 Uhr wurde uns unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Anna Wilke

nach kurzem, sehr schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 17. Lebensjahre durch den Tod entrissen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die betrübten Eltern und Geschwister.

Oelde, den 3. Dezember 1905.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. Dezember, morgens 9 Uhr vom Krankenhause aus statt, danach das Seelenamt.

Todes- Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 6 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Böttchermeister

Christoph Schlingschröder

im Alter von 47 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Neuenkirchen, den 3. Dezember 1905.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen 8¼ Uhr statt.

Holz- und Schaukelpferde

zu billigsten Preisen in größter Auswahl bei

Wwe. Heinr. Goldstein,

Beckum am Markt.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Montag, den 4. Dezember 1905.

Coesfeld: Weizen 18,00, Roggen 16.05, Gerste 14.30, Hafer 16,00. Beckum: Weizen zur Saat 00,00, Roggen 17.00. Hamm: Weizen 17.50, Roggen 17.00, Gerste 14.00, Hafer 15,00. Soest: Weizen 17,70, Roggen 16,40, Gerste 00,00, Hafer 00.00. Bielefeld: Weizen 17,25, Roggen 16.50, Gerste 00,00, Hafer 16.00. Osnabrück: Weizen 17.45, Roggen 16.45, Gerste 00,00, Hafer 17.60 Mk.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.): Hagen 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 6.75 Mk. Recklinghausen 6.50 Mk. (Magnum bonum), 8 Mk. (rote). Büren 5 Mk. (Magnum bonum).

Germania-Drogerie B. Illigens, Beckum

Weststr. 1. Drogen, Chemikalien, Farben, Colonialwaren u. Samenhandlung. Telefon 43.

Vorzügliche Sorten in Kaffee, roh und gebrannt, Thee, Cacao und Chocoladen.

Feinste französ. Catharina-Pflaumen,

hiesige Pflaumen und Birnen.

Neue Korinten und Rosinen sehr preiswert.

Zucker zu Konkurrenzpreisen.

Mandeln, Nüsse, Feigen.

Ia. Weintrauben u. Aepfel.

B. Illigens, Beckum.

Hübsche Kalender 1906 bei entspr. Einkauf gratis.

Hübsche Kalender 1906 bei entspr. Einkauf gratis.

Wollen Sie schöne, solide Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen?

so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma

Düsseldorf, Max Bark, Flingerstr. 8.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über gelieferte Waren stehen zu Diensten. Unter anderem schreibt: Herr Reiter (Ernst Moerin, aus Rudolstadt, Deutsche Goldwaarin, ich bitte wieder um 3 Stück ihrer soliden Silbernen Herren-Uhren. Versag bestehend v. Nachnahme. Mit der letztgelieferten bin ich sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Coulon an der Rotterfeld, Hamburg, Pa. vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Herrenuhren zu senden, selge Preisangabe u. s. w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.

Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.

Durch günstigen Einkauf eines grossen Postens **Damenuhren** versende

für nur 12 Mk. 50 Pfg. eine echt silb. Damenuhr,

wirklich gut gehend, unter Garantie.

Johannes Tameling,

Uhrmacher u. Goldarbeiter, Warendorf i. W.

Vertrauenssache

ist der Einkauf von

Pelzwaren

Der Ruf der Firma

Carl Falkeisen

Spezialgeschäft für Pelze

bürgt dafür, dass man für sein gutes Geld auch gute Ware bekommt.

Bielefeld, Niedernstr. 3.

(Aschoff'sche Apotheke.)

Wegen Vergrößerung meiner Geschäftsräume

halte ich bis Weihnachten in

Krawatten und Shlipsen

Total-Ausverkauf.

Jede Krawatte wird bedeutend unter Einkaufspreis abgegeben.

Wwe. Heinr. Goldstein, Beckum am Markt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Elise Patenaus, geb. Schenken, 59 J., Wattenscheid. Wwe. Sophie Schöningh, geb. Doerwee, 79 J., Paderborn. Kaufmann Friedr. Hornberg, 70 J., Fredeburg. cand. med. Bernard Felder, 26 J., Münster. Pfarrer Caspar Schulte, 89 J., Fleckenberg. Kaufmann Wilhelm Nevgers, 52 J., Bocholt.

Verlobt: Erika von Ditfurth (Hessen) mit Farmer Rolf von Roderwald (Deutsch-Südwestafrika).

Tüchtige **Schreinergesellen** auf sofort gesucht.

Bern. Hecker,

Mech. Bau- u. Möbeltischlerei, Rheda.

2 Maschinenschlosser welche nach Anleitung Montagen ausführen können, gesucht von

Berendes,

Maschinenfabrik, Wiedenbrück.

Stadttheater Bielefeld.

Dienstag, den 5. Dezember 1905:

Der Schwur der Treue.

Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal.

— Anfang 7½ Uhr. —

Mittwoch: Wegen Vorbereitung zu Schneewittchen keine Vorstellung.

Mittwochs-Abonnements haben am Freitag, dem 5. Januar 1906 Gültigkeit.

Rose & Co.,

Manufakturwaren-Etablissement

Dortmund.

Spezial-Abteilung für

Leinen u. Wäsche

Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche

unter Garantie tadelloser Verarbeitung in eigenen Ateliers im Hause. - - -

Ausführung von **Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.**

Aussteuer-Kataloge gerne zu Diensten.

Uebernahme von kompletten **Hotel-Einrichtungen.**

Nur bewährte Qualitäten.

Schon in 6 Tagen Ziehung!

Warum ist die Tilsiter Lotterie d. beste? **Weil** sie die meisten und höchsten Gewinne hat. **Konkurrenzlos!**

Ziehung vom 11.–16. Dezember der

TILSITER LOTTERIE

21000 Gewinne über Gesamtw.

185000 M. Hauptgewinne W.

30000 M

20000.

10000.

Los-Preis M. 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. 5 Lose einschl. Porto u. Liste 5 M. Überall zu haben. Versand durch General-Debit: **Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

In Oelde zu haben bei E. Holterdorf.

Photographie-Rahmen

Größte Auswahl bei

W. Schwinn, Beckum.

Ia. Ia. Frische Ware p. Nchn.

20 Fr. Büklg.

Schellfisch u. ff. Lachsheering

80 echte Sprott 1 fett. Aal

½ Tof. ca. 20 Brather. 1 Pfd.

Ia. Rauchlachs u. ½ Tof. ca. 30

Fr. Delicateßher. Alles für

4½ ℳ Porto u. Verp. frei

E. Degener, Fisch-Großexport v. 1881 Swinemünde 30

½ Tf. 80 neu. Salzher. M 3 ℳ

40 Brather u. 40 Salzhr. 3½ ℳ

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei:

in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Liesborn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun, F. Reinharz und Aug. Gnegeler.
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Buana,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber,
in Wadersloh: Gerh. Holthaus,
in Neuenkirchen: Joh. Schroeder.

Tafelnaturbutter tägl. fr. 10 Pfd. Colli ℳ 6.—. Zur Probe 5 Pfd. Butter 5 Pfd. Honig ℳ 5.—. Frau Schechner, Versandh., Tiuste, via (Schakowa).

Junger Landwirt, kath., 24 J. alt, sucht zum 1. April 1906 **Stellung als Verwalter** auf größerem Gute. Offert. unt. T. 532 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein junger, wachsamer **Hofhund** und ein guter Teckel, 2 Jahre alt (Hündin), bei **B. Hoese, Neubeckum.**

Ein schwarzbuntes **Bullenkalb** bei **Sch. Stumpenhorst, Neubeckum.**

Zwei erstklass. **Mutterschweine,** anfangs Januar ferkelnd, ebenso eine schöne, hochtrag., junge Kuh bei Frau **Wwe. Schürmann** in Langenberg i. Westf.

Ein rotbuntes Mutterkalb bei **Georg Horsmann, Beckum,** Bahnstraße 13.

Schwarzbuntes Mutterkalb bei **Wwe. Lembeck, Beckum** Bahnstraße Nr. 19.

Verlobungsringe!



Aug. Koberg, Oelde.

Monogramme

u. Buchstaben für Wäschestickerei bei **W. Schwinn, Beckum.**



Sie kaufen Taschenmesser, Herrenwäsche,



Mund- u. Zieh-Harmonikas, Reisekoffer, Portemonnaies Rosenträger Krawatten. Handschuhe Kragenschoner — Stöcke, — Cigarren, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Elektr. Taschenlampen, außerordentlich preiswert bei

Bernard Hagedorn, Beckum, Nordstr. 43.

Rote ✣ Lose,

Hauptgewinn 100,000 Mark, bei **W. Schwinn, Beckum.**

Darlehne geg. ratenw. Rückzahlung auf Wechsel oder Schuldschein gibt diskret, prompt, koulant **Eichbaum,** Berlin, Postamt 57. (Zahlr. Dankschr. Rückporto erbet.)

Eine gewandte

Meierin

findet Stelle zum 1. Januar oder Februar. Gute Zeugnisse erforderlich

Molkerei Kolkmann, Ostenfelde.

Ein Tischler-Geselle und ein Lehrling

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

H. Hülshörster, Clarholz.

Zum 1. April 1906 ein braves

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit.

Frau Th. Mackenberg, Canninghausen.

Bielefeld, Obernstr. 35.

Heinr. Hirz

Gegenüber d. kath. Kirche.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Günstige Gelegenheit, um wirklich gute Stoffe außergewöhnlich billig zu kaufen.

Hauskleiderstoffe Kleid 6 Meter zu **1.80**, 3.30, 4.20, 4.50, 5.70, 6.00, 6.90, 7.50.
in Tuch, Loden, Noppe und Zibeline.

Uni-Kleiderstoffe Kleid 6 Meter zu **3.90**, 4.20, 5.10, 6.00, 7.20, 7.80, 8.40, 9.60, 10.50.
in Rips, Cheviot, Satin und Mohair.

Schwarze Stoffe Kleid 6 Meter zu **5.10**, 5.70, 6.90, 7.50, 8.10, 9.00 und höher.

Kleider-Siamosen Kleid 6 Meter zu **1.80**, 2.40, 2.70, 3.00, 3.60, 3.90, 4.20.

Kleiderbarchente und Kleidernessel Kleid 6 Meter zu **1.75, 2.10, 2.40, 2.60, 3.30 u. 3.90.**

Reste in Kleiderstoffen, schwarz und farbig. in Kleiderbarchend und Kleidersiamosen ꝛc.
1½ bis 7 Meter groß ☞ enorm billig. ☜

Reinwoll. Flanelle, das Meter zu 80 Pfg., 1.10, 1.25, 1.30, 1.45, 1.60.

Damenhemden
110 Ctm. lang, mit Spitze, zu 75 Pfg., 1.00, 1.25, 1.50.

Damenhemden
mit Herzpasse und Schulterschluß zu 1.35, 1.50, 1.65, 1.75.

Unterröcke
extra weit, zu 80, 90 Pfg., 1.25, 1.60, 1.70, 2.00.

Tuchröcke
zu 1.65, 1.80, 2.65, 3.00, 3.25 und höher.

Bettücher
zu 85, 95 Pfg., 1.20, 1.50, 1.65, 2.00.

Schlafdecken
zu 1,35, 1.80, 2.00, 2.50 bis zu den besten, reinwollenen Decken.

Reste enorm billig.

Mein grosser

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Mein gesamtes Warenlager in bekannt soliden Fabrikaten ist ganz **bedeutend im Preise herabgesetzt** und durch grosse Gelegenheitskäufe weit unter Preis in allen Abteilungen ergänzt, sodass meine Auswahl wieder die bei weitem grösste ist.

Auf meine ganz bedeutend herabgesetzten und unerreicht billigen Preise bewillige ich ausserdem auf

☞ sämtliche Damen-Konfektion ☜

einen Extra-Rabatt von 25 Prozent,

der sofort in Bar in Abzug gebracht wird, sodass jetzt jeder **30 bis 50 Prozent** billiger kauft.

☞ **Mein Weihnachts-Ausverkauf ist kein Schein-Ausverkauf, er basiert auf strengster Reellität.** ☜

Ueberzeuge sich jeder in seinem eigensten Interesse von der Wahrheit durch Besichtigung meiner Läger u. durch Preisvergleiche der in meinen Schaufenstern ausgestellten Waren. Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster verabfolgt.

Reste enorm billig.

Wiedenbrück. S. Wallach.

Reste enorm billig.

Erhielt neue Sendung in hochprozentigem
Baumwollsaatmehl Sesammehl, Leinmehl und Rübkuchenmehl,
Aug. Franz Pott, Oelde.

Baumwollsaatmehl
(Fabrikat Erling) und
☞ **Kleie** ☜
aus neuer Sendung billigst bei
Gottfried Bentler,
Oelde.

Ein neu erbautes und günstig gelegenes
Einfamilienhaus
in unmittelbarer Nähe des Dorfes ist unter günstigen Zahlungsbedingungen unterhändig von mir zu kaufen.
Ennigerloh, 1. Dez. 1905.
Th. Frisch.

Witwe, Mitte 30er, 2 vers. Kinder, g. schl. Erscheinung, 150000 M. Barv. u. Besitz. e. eleg. Villa, w. b. Ehem. sol. charakt. ges. Herrn, w. a. o. Verm. i. entspr. Alter. Nichtanonyme B. a. „Fides", Berlin 18.

Habe noch 2 Zentner prima
Schleuderhonig in Gläsern u. Gebinden abzugeben
Ad. Eikelpasch, Beckum.

☞ Einem Teile der Auflage heutiger Nummer ist eine Beilage der Firma **Aug. Koberg, Oelde,** beigefügt.

Ansichts-Postkarten
jede Woche Eingang von Neuheiten bei **W. Schwinn, Beckum.**

☞ Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt ein Lotterie-Prospekt des Bankgeschäft **Paul Engelbrecht** in **Lübeck** bei.

Wer eine Stelle sucht
als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. — Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.